Hallo Nachbar

Informationsblatt
Evangelische Martin-Luther-Gemeinde
Dietzenbach-Steinberg



- Zum Jubeln:75 Jahre Waldkapelle
 - Zum Danken: Erntedankfest
- Zum Nachdenken: Ewigkeitssonntag

Nichts anderes soll darin geschehen, als dass unser lieber Herr selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort und wir umgekehrt mit ihm reden durch unser Gebet und Lobgesang. Martin Luther

Spieglein, Spieglein an der Wand

Sich der Identitätsfrage stellen: Wer bin ich, und wenn ja, wie viele?



fallo ladibarn,

Wer bin ich, und wenn ja, wie viele? So fragte vor einiger Zeit der Titel eines Sachbuches. Und auch wenn der Philosoph Richard David Precht die Titel-frage darin gar

nicht beantwortete, so traf er damals den Nerv der Zeit: 16 Wochen stand sein Buch vor 15 Jahren auf Platz eins der Spiegel-Bestsellerliste.

"Wer bin ich?" Im Märchen von Schneewittchen ist das sogar eine königliche Frage, die vielsagend einem Spiegel gestellt wird, der gefälligst zu beantworten hat, was die bösartige wie stiefmütterliche Königin darin zu sehen wünscht: "Frau Königin, Ihr seid die Schönste!"

Wer bin ich? Diese Frage stellt sich freilich nicht nur den Royals, sondern jedem normalen Menschen. Um zu sagen "Was bin ich", braucht es aber meist kein heiteres Beruferaten und keinen Blick in den Spiegel, sondern nur die Wahrnehmung meiner Umwelt: Ich bin das Kind meiner Eltern, der Mann meiner Frau, der Vater meiner Tochter, der Pfarrer einer Gemeinde, ein Bürger der Kreisstadt Dietzenbach.

Die funktionelle Antwort auf das "Was" ist aber noch lange nicht hinreichend für die Frage nach dem "Wer". Die Identitätsfrage geht viel tiefer und weit über die Angaben auf meiner "Identity-Card" in der Brieftasche hinaus. Da ich aber nur deshalb "Ich" bin, weil es eine ganze Menge "Dus" gibt, ist die Antwort der anderen auf meine Frage nicht zu unterschätzen: Was halten denn die Leute von mir? Wie sehen die anderen mich? Wie komme ich "rüber"? Bin ich beliebt? Werde ich geachtet?

George Berkeley, der irische Theologe, nach dem im Jahr 1866 eine Stadt in Ka-



lifornien benannt wurde, brachte das auf die Formel: "Sein ist Wahrgenommenwerden". Anders ausgedrückt: Nur in der

Form wie ich von anderen gesehen werde, bin ich überhaupt sozial existent! In der Konsequenz bedeutet das.

dass nicht ich es bin, der ent-

scheidet, wer ich bin, sondern dass das zu einem entscheidenden Teil auch von den anderen um mich herum abhängt.

Auch Jesus schien sich dieser Feststellung nicht entziehen zu wollen. Er fragt seine Jünger erst, was die Leute von ihm denken. Und dann wird er persönlich: "Wer sagt denn ihr, dass ich sei?"

Petrus antwortet darauf: "Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes".

Doch Wochen vor der Passion und Kreuzigung Jesu weiß er eigentlich gar nicht, was er damit sagt. Denn Jesus fehlt nicht nur die militärische Schlagkraft, die man

damals vom Messias erwartete, sondern auch jeder Hang zur Selbstinszenierung. Für seine Zeitgenossen wird er darum

> eher zur Bedrohung als zum Heiland. Vor seinem Kreuz wird deutlich, dass die Ant-

wort auf die Frage, wie ich zu ihm stehe, für mich entscheidend ist. Ob ich verstehen kann, dass er in umwerfender Solidarität mit allen Lei-

denden auch für mich da hängt? Meine Identität sogar davon abhängt, dass er sich mit mir identifiziert? Mein Sein gründet darin, wie ich von ihm wahrgenommen und angenommen werde. Im Blick auf ihn

brauche ich mich wirklich nicht *um mich* sorgen. Ich darf sein und ich darf viele sein, weil Er *für mich* ist.!

Einen gesegneten Herbst! Ihr Pfarrer

Inhalt

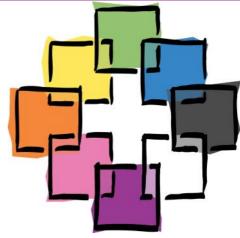
		_	11111111
Gottesdienste	4,5,19,22,30	Kirchenvorstand	16,23,35
Waldkapelle 75	7,8,12,15,28,51	Konfirmanden	20
Erntedank	5	Musik	15,37
Ewigkeitssonntag	47,52	Ökumene	19,22,23,34,46
Bildung	41	Pfadfinder	32
Diakonie	20,24	Freud und Leid	48,49
Gruppen/Kreise	17,21,44,45,50	Bildnachweis	44
Kinder	26,31,47,51	Kontakte, Impressum	6,14

Gottesdienst für alle

Wir laden herzlich ein zu unseren Gottesdiensten an allen Sonntagen und kirchlichen Feiertagen um 10 Uhr in unserer Waldkapelle (Waldstraße 12). Unsere Gottesdienstordnung finden Sie im Internet (www.emlgds.de) unter "Gottesdienste".

Abendmahl

Das heilige **Abendmahl** feiern wir mit Einzelkelchen (Saft und Wein) an jedem letzten Sonntag im Monat, sowie an den ersten Feiertagen. Willkommen am Tisch des Herrn sind alle, die sich von Christus eingeladen wissen. Ein **Hausabendmahl**



eingeladen wissen. Ein **Hausabendmahl** können Sie gerne mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518) vereinbaren.

Taufen

Taufen finden in der Regel im Gemeinde-Gottesdienst am Sonntag um 10 Uhr in der Waldkapelle statt. Wir haben keine bestimmten "Tauf-Sonntage". Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518).

Kindergottesdienst

Während der Schulzeit findet jeden Sonntag um 11.15 Uhr Kindergottesdienst in der Waldkapelle statt. Mehrmals im Jahr laden wir zu Familiengottesdiensten ein.

Senioren

Ökumenische Gottesdienste: Um 10 Uhr jeweils zweimal im Monat im DRK-Seniorenzentrum (Adolph-Kolping-Str. 1) und in der DOREA-Seniorenresidenz (Gustav-Heinemann-Ring 2).

Trauung

Um einen Termin für einen **Traugottesdienst** zu vereinbaren, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Uwe Handschuch. Unsere Waldkapelle eignet sich wunderbar für solche Gottesdienste, auch für einen anschließenden Umtrunk im Kirchgarten.

Ehejubiläum

Wenn Sie zu Ihrem **Ehejubiläum** (Silberne/Goldene/Diamantene Hochzeit) einen Besuch oder eine Andacht wünschen, wenden Sie sich bitten an unseren Pfarrer. Die Andacht kann gerne bei Ihnen zuhause, aber auch als eigenständiger Gottesdienst in der Waldkapelle oder als Bestandteil der "normalen" Gottesdienste stattfinden.

Aussegnung

Auch am Ende unseres Lebensweges dürfen wir auf Gottes gnädige Zusage hoffen. Am Bett eines Sterbenden oder Gestorbenen können Sie mit unserem Pfarrer eine Andacht halten, als **Sterbesegen** oder **Aussegnung**.

Unser tägliches Brot gib uns heute

Erntedank-Familiengottesdienst am 1. Oktober in der Waldkapelle

Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, oh Gott, von dir, wir danken dir dafür. Es scheint fast ein wenig aus der Mode gekommen, aber auch heute sprechen immer noch viele Christenmenschen vor dem Essen ein Tischgebet.

Lebensmittel sind immer und im Überfluss verfügbar, zumindest in unseren Breiten. Aber das war nicht immer so. Schon zu biblischen Zeiten haben Dürren und Ernteausfälle das Leben der Menschen bedroht. *Unsertägliches Brot gib uns heute*, das bitten darum Christinnen und Christen seit 2000 Jahren im Vaterunser. Und auch heute noch hungern Menschen in Teilen der Welt; der menschengemachte Klimawandel verschlimmert ihre Situation noch.

"Gott gebe dir vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Wein die Fülle", ist ein Segen, den Isaak seinem Sohn Jakob zuspricht. Er erinnert daran, dass das, was wir zum Leben haben, von Gott kommt. Mit Dankpsalmen,



Tischgebeten oder dem Erntedankfest, bringen wir zum Ausdruck, wie dankbar und froh wir sind, dass Gott uns mit all dem versorgt, was wir zum Leben brauchen. Und das fordert zugleich dazu auf, Gottes Schöpfung zu bewahren, anstatt sie auszubeuten und zu zerstören. Damit auch zukünftige Generationen ihrer Le-

bensgrundlage nicht beraubt werden und sie Gott "Danke" sagen können.

Familiengottesdienst zum Erntedankfest

1.Oktober 2023, 10 Uhr Waldkapelle (Waldstr. 12)

Anschließend: Mittagessen in der Waldkapelle mit Grillwürsten und Eintopf.

Bitte bringen Sie Ihre Erntedankgaben zum Schmücken des Altars am Samstag, 30. September zwischen 9 und 12 Uhr an der Waldkapelle vorbei!



Pfarramt

Gisela Tscheuschner - Gemeindesekretärin

Evangelisches Pfarramt, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 8.30 bis 12 Uhr

Telefon: 06074-23518 Fax: 06074-45359 Mail: email@emlgds.de

Pfarrer

Uwe Handschuch - Gemeindepfarrer

Pfarrhaus, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach Sprechzeit: *Nach Vereinbarung*.

Kurze Anliegen: Donnerstag 18 bis 19 Uhr in der Waldkapelle

Telefon: 06074-23518 Fax: 06074-45359 Mail: pfarrer@emlgds.de

Kirchenvorstand

Dr. Wilfried Rothermel - Vorsitzender Telefon: 06074-27579

Küsterin

Marlies Lanzki - Küsterin Telefon: 06074-46612

Kirche

Evangelische Waldkapelle, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach

Gemeindehaus

"Haus des Lebens", Limesstraße 4, 63128 Dietzenbach Mobil: 0160-92926192

Internet

Martin-Luther-Gemeinde: www.emlgds.de oder www.dietzenbach-steinberg.de

Ökumene vor Ort: www.kirchen-in-dietzenbach.de

Religionen vor Ort: www.ARDietzenbach.de

Kollektenbons

Kollektenbons sind vorab bezahlte Bons zu 2.- € oder 5.- €, die Sie nach Belieben in den Klingelbeutel bei unseren Gottesdiensten geben. Sie können die Bögen mit je zehn Bons im Pfarramt erwerben und erhalten dafür eine Spendenbescheinigung.

Wohlfahrtsmarken

Diese "Briefmarken mit Herz" können Sie im Pfarramt kaufen. Der Zuschlag auf das normale Porto wird für Projekte in der Martin-Luther-Gemeinde verwendet. Dafür erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Bankverbindung

Für Spenden: IBAN DE17 5065 2124 0050 1188 43. BIC HELADEF1SLS.

Für alle Spenden senden wir Ihnen unaufgefordert eine Zuwendungsbescheinigung zu.

Ein Platz in der Waldkapelle für 750 Euro

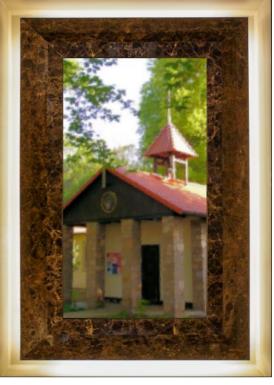
Ausstellung und Abstimmung der Kunstaktion 75 Jahre Waldkapelle

Von unserem Aufruf in der letzten Ausgabe des *HalloNachbar* haben sich in der Tat etliche Künstlerinnen und Künstler inspirieren lassen, haben zu Pinsel, Meißel und Heißklebepistole gegriffen und ein Kunstwerk zum 75. Geburtstag unserer Waldkapelle erstellt.

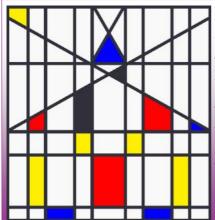
Der Kirchenvorstand der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde ist auch weiterhin bereit, dem Künstler, dessen Werk beim Publikum den größten Anklang findet, dies Kunstwerk für 750.- € abzukaufen und einen dauerhaften Platz in bzw. an der Waldkapelle zu schenken.

Vom 3. bis 30. September 2023 werden alle eingereichten Werke in der Waldkapelle (Waldstr. 12) ausgestellt. Alle Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, darüber abzustimmen, welches Kunstwerk sie für das Gelungenste erachten.

Im Anschluss an den Gottesdienst zum Erntedankfest am 1. Oktober 2023 soll dann das Ergebnis verkün-



det und der Preis überreicht werden. Übrigens: Wenn jemand eines der nicht prämierten Kunstwerke gerne erwerben möchte, stellen wir gerne den Kontakt zu dem entsprechenden Künstler her.



Kunst-Aktion und Ausstellung "75 Jahre Waldkapelle"

vom 3. bis 30. September 2023 Evangelische Waldkapelle (Waldstr. 12)

- Sonntag vor und nach dem Gottesdienst
- Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 9 bis 12 Uhr
- Donnerstag von 18 bis 19.30 Uhr

Preisverleihung:

Sonntag, 1. Oktober 2023, um 12 Uhr

Luther-Gemeinde in der "Zerstreuung"

Aus dem Leben eines weiteren Kirchenvorstandsmitgliedes

Mit dem Abschluss der Erweiterung des Ostflügels der Waldkapelle und mit der Errichtung des Zauns ging die Dokumentation über die "Ära Dorner" zu Ende. Ein neuer Name beginnt im Vordergrund zu stehen: Alfred Herrmann. Er war eines von zwei Mitgliedern, die nach den Wahlen 1961 dem vierzehnköpfigen Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Dietzenbach als Vertreter der Steinberger angehörten. Mit ihm beginnen die intensiven Bemühungen um die Umwandlung der Steinberger Predigtstelle in eine selbstständige Kirchengemeinde; dabei steht das zunächst noch nicht einmal im Vordergrund: Sehr viel dringlicher erscheint die Erweiterung der Waldkapelle.

In der Kirchenvorstandssitzung am 11. Juni 1963 trägt Alfred Herrmann vor, dass diese Erweiterung angesichts der Bevölkerungsentwicklung notwendig sei: Bei der Konfirmation am 19. Mai war die Kapelle mit 162 Personen völlig überbelegt; am 26. Mai war die Kapelle anlässlich einer Hochzeit mit

200 Personen total überfüllt, mussten stehen

In einem Brief an die Kirchenleitung schreibt er darüber: "Unsere Waldkapelle mit ihren 130 Sitzplätzen ist schon ietzt für den normalen Gottesdienst zu klein. Wohl 200 Seelen füllten die kaum 150 Menschen fassende Kapelle." Er belegt die Bevölkerungsentwicklung anhand der städtischen Bauplanung, wie sie z. B. in einer Zeitungsmitteilung des gleichen Jahres beschrieben ist. Der Einwand, dass mit der Erweiterung der Waldkapelle auch eine kirchenpolitisch selbstständige Gemeinde entstehen wird von ihm vehement zurückgewiesen. Die Idee, an der Frankfurter Straße eine zweite Kirche zu errichten, die auch die Steinberger dann aufsuchen könnten, wird als unzumutbar zurückgewiesen.

Doch der Weg zur Verselbstständigung wird unabhängig davon beschritten: Im Oktober 1965 empfiehlt der Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Dietzenbach der Kirchenleitung die Umwandlung der Predigtstelle Steinberg in eine selbstständige Kirchengemeinde. Am 19. Mai 1966 begrüßt Alfred Herrmann offiziell Pfarrvikar Klaus Keller anlässlich dessen erster Predigt vor der ihm zugewiesenen Steinberger Kirchengemeinde.

An dieser Stelle schweife ich etwas vom Bau der Waldkapelle ab: Die Ausgründung zu einer selbstständigen Kirchengemeinde bedeutete nämlich noch nicht eine völlige Loslösung von der Dietzenbacher Gemeinde. Beide Gemeinden blieben pfarramtlich verbunden.

Gottesdienstbesucher Offenbacher Baugenossenschaft übernahm Neubaubesitz

Im Mai wird in Dietzenbach weitergebaut

Dietzenbach (Eg) - Die Offenbacher Baugenossenschaft eGmbH hat nach Abschluß eines Kaufvertrages mit der Gemeinde Dielzen-bach 14 fertiggestellte Neubauten in Dietzenbach zu einem Kaufpreis von 2,1 Millionen Mark übernommen. In den Neubauten be-finden sich 98 Wohnungen. Der Althausbesitz wurde bereits im vergangenen Jahr der Genossenschaft übertragen.

Die Abwicklung der einzelnen Kaufverträge wurde möglich, nachdem in allen Fragen der Vertragspartner eine Einigung erzielt war und der Hessische Minister der Finanzen, gemäß der gültigen Gesetze die Grunderwerbsteuer aus Billigkeitsgründen erlassen hatte. Die Ge-nossenschaft hat mit dem Erwerb des Hausbesitzes der Gemeinde

Steinberg wächst: Dietzenbach-Post vom 12.6.1969

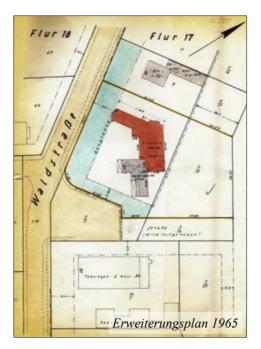
Dietzenbach eine gute Ausgangs-basis zur weiteren Bautätigkeit in Dietzenbach geschaffen und wird wie bereits ausführlich berichtet im kommenden Monat in der Wie-senstraße einen neuen Wohnblock mit 24 Wohnungen bauen. Darüber hinaus werden im Ortsteil Stein-berg sechs achtgeschössige Wohn-blecks mit insgesamt 192 Wohnun-gen und ungefähr 70 Eigenheime in Bauabschnitten erstellt. Baugelande von 70 000 Quadratmeter wurde aus Privatbesitz und Gemeindebesitz erworben. Mit den Erschließungsarbeiten wurde bereits vor wenigen Tagen begonnen.

hieß: Der Vorsitzende des Dietzenbacher Kirchenvorstands war auch Vorsitzender des Steinberger Kirchenvorstands. Eine sogenannte Vermögensauseinandersetzung fand zunächst nur im Hinblick auf die Finanzen statt. Erst mit dem Zeitpunkt der Errichtung einer eigenen Pfarrstelle (Errichtungsurkunde vom 25. September 1972) wurde die pfarramtliche Verbindung beendet und eine Vermögensauseinandersetzung auch im Hinblick auf das Grundvermögen notwendig; deren Genehmigung erfolgte am 20. August 1973.

Zurück zu den Bauakten:

Am 24. Februar 1965 wurde die Erweiterung der Waldkapelle um einen Gemeindesaal und Nebenräume (Eingangshalle, WC, Teeküche) von der Bauaufsicht genehmigt; Antragsteller war die Evangelische Kirchengemeinde Dietzenbach unter Pfarrer Karl Laschek.

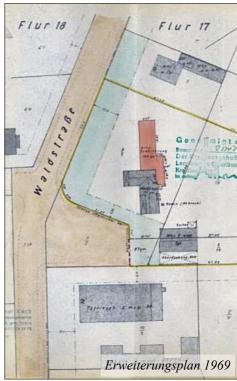
Doch der Start des Baus verzögerte sich, so dass der Bauschein ein Jahr später bis zum 24. Februar 1967 verlängert wurde.



Da auch dieser Termin verstrich, ohne dass die Erweiterung in Angriff genommen worden war, verfiel die Genehmigung und das Projekt ging "zurück auf Los".

Schon damals war Schmalhans Küchenmeister, weshalb auf Anregung des Kirchenbauamts in Darmstadt vom Kirchenvorstand der Vorschlag aufgegriffen wurde, die Erweiterung in Fertigbauweise vorzunehmen. Jedoch hatte sich bald die Meinung in der Bauabteilung der Kirchenleitung geändert: Man plante nun wieder mit einer "massiven" Bauausführung. Jetzt ging es zügig voran: Anfang 1968 lagen bereits Pläne auf dem Tisch, in die auch die Anforderungen des Kirchenvorstands eingeflossen waren:

Vertiefung des Chorraumes um ca. 1,00 m.; Anbau einer kleinen Sakristei an der Westseite des Chorraumes; Nutzung der alten Sakristei als Abstellraum; Verle-



gung der Toiletten und der Teeküche in den neuen Anbau; hälftige Unterkellerung des Anbauteils; Einbau einer Gesamtheizanlage auf Warmwasser-Basis (Heizraum im Keller, unterirdischer Heizöltank im Kirchgarten); Schaffung eines zusätzlichen Abstellraumes sowie eines Werkraumes im Keller.

Der neue Anbauteil wird so an die alte Kapelle angeschlossen, dass durch eine Schiebewandtür beide Räu-

me voneinander abgeteilt werden können. Das in der alten Sakristei befindliche bunte Fenster wird in der neuen Sakristei verwendet. Vor dem Chorraum wird ein Vorhang angebracht, der bei Bedarf für Krippenspiele und andere Laienspiele zugezogen werden kann.

Nachdem Steinberg 1967 ausgegründet war, wurde der neue Bauantrag nunmehr von der Steinberger Gemeinde unter Pfarrvikar Keller eingereicht. Der Kostenvoranschlag belief sich auf 138.000.-DM. Für die Erweiterung wurde der Gemeinde von der Kirchenleitung ein zinsfreies Darlehen in Höhe von 23.000.-DM gewährt, das am 22. Oktober 1980 vollständig zurückgezahlt war. Als Eigenleistung in Form von Kollekten und Spenden war ein Betrag von 27.600.-DM ins Auge gefasst.

Und so wurde am 03. Januar 1969 eine neue Baugenehmigung erteilt, in der nur noch ein Teil des ursprünglichen Konzepts ihren Niederschlag fand. Nachdem der Finanzierungsplan in etwa feststand, wurde mit den Arbeiten für den An- und Umbau der Waldkapelle am 24. März 1969 begonnen. Die Grundsteinlegung fand im Rahmen des Gottesdienstes am Ostersonntag, dem 6. April 1969, in feierlicher Form statt. Der Bau machte ra-



sche Fortschritte: Nach dem letzten Gottesdienst am Pfingstmontag (26. Mai) wurde die Kapelle geschlossen, die Gottesdienste wurde bis auf weiteres in St. Martin abgehalten. Die Gruppenarbeit der Gemeinde wurde in dieser Zeit in der "Zerstreuung", will sagen: in Privatwohnungen der Leiterinnen und Leiter abgehalten.

Richtfest fand am 20. Juni 1969 statt, mit einem Festgottesdienst am 2. November 1969 sollte die erweiterte Waldkapelle wieder ihrer Bestimmung übergeben werden.

Doch zuvor bestand dringender Handlungsbedarf hinsichtlich des Finanzie-

Martin-Luther-Gemeinde muß sich "zerstreuen"

Die evangelische Martin-Luther-Gemeinde Steinberg freut steh sehom auf thre umgebaute und erweiterte Waldkapelle, die im Herbet fertig sein wird. Bis dahin allerdings müssen einige Schwierigkeiten und auch Unbequemlichkeiten ertragen werden, was aber wohl im Hinblick auf die "neue" Waldkapelle keinem Gemeindeglied allzu schwer fallen wird.

Die Gemeinde muß mit ihren Veranstaltungen in den nächsten fünf Monaten in die "Zerstreuung" gehen. Daher werden alle Gemeindeglieder gebeten, darauf zu achten, wo nun die einzelnen Zusammenkünfte stattfinden.

Frauenkreis: (alle 14 Tage montags um 20 Uhr), im Hause Tannenstraße 36.

Kirchencher: (dienstags um 19.45 Uhr), im Hause Tannenstra-Se 2.

Jungschar: (mittwochs um 16 Uhr), im Hause Tanusstraße 25. Bibelstunde: (donnerstags um 20 Uhr), im Hause Tanuenstraße 26.

Kindercher: (freitags um 16.30 Uhr), im Hause Tannenstraße 4. Blackflötenkreis: (freitags f. Fortgeschrittene um 16 und 17.15 Uhr), im Hause Tannenstraße 4.

Alle anderen Grupp Dietzenbach-Post 6.6.69

rungsplans, denn die Gesamtkosten überschritten den Voranschlag um 90.000.- DM. Es ist umso erstaunlicher, dass parallel zum Neubau auch die neue Orgel angeschafft wurde, die immerhin mit ein Betrag von 15.000.- bis 20.000.- DM zu Buche schlagen sollte.

Nicht ohne heftige Auseinandersetzungen ging es bei der Frage der Gestaltung des Altarraumes ab: Die Vorschläge des Graphikers Schmandt für die Gestaltung des

Kreuzes und damit verbunden des großen Fensters an der Ostseite des Altarraume wurden in mehreren Sitzungen diskutiert und schließlich abgelehnt. Die Lösung, auf die man sich letztendlich verständigte, sehen Sie im Bild oben rechts. Und so fand die Einweihung wie geplant unter Mitwirkung leitender Geistlichet und unter großer Anteilnahme der Kirchengemeinde und der Öffentlichkeit statt.

Ebenso verwunderlich wie schade ist es, dass die Feierlichkeiten in den Protokollen der nachfolgenden Sitzungen des Kirchenvorstands keinen Niederschlag fanden. Hingegen wurde im folgenden



Jahr unter der Überschrift "Zum Teufel mit den Kirchen?" in der Presse ein Disput ausgetragen, nachdem die Stadtverordnetenversammlung Anträge der beiden Dietzenbacher Evangelischen Kirchengemeinden auf Bezuschussung für Baumaßnahmen (Christuskirche und Waldkapelle) abgelehnt hatte. Letztlich konnten beide Projekte durch Mittel der Landeskirche und einem erheblichen Spendenaufkommen der Mitglieder der Kirchengemeinden zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden. Das Verhältnis zur Politik war allerdings für einen längeren Zeitraum getrübt.

Wilfried Rothermel



Dietzenbacher Gemeinde-Post

Seite 2 – Donnerstag, 6. Nov. 1969 Erscheint als Heimatausgabe der Offenbach-Post in Zusammenarbeit mit dem Gemeindevorstand der Gemeinde Dietzenbach. Vorsitzender: Bürgermeister Hermann Kocks, Dietzenbach.

Redaktion: Manfred Jakob, Renate Obermann (abw.), Anzeigen: Horst Prehm — Verlag und Druck: Bintzverlag und Dohany-Druck (alle Offenbach am Main, Telefon 8 06 31).



Kein Plotz mehr frei war am Sonntag in der neuen Waldkapelle in Steinberg. Unser Bild zeigt in der vorderen Relhe Propst Dorndorf, ein Pfarrgemeinderatsmitglied und Pfarrer Keller. In der zweiten Reihe Pfarrer Tscheuschner und Dekan Blum.

Zum Geburtstag: Besuch der alten Dame

Interview mit einer eigentlich gar nicht so alten Jubilarin

Frau Waldkapelle: Also Handschuch! Sie lassen wohl keine Anspielung auf der Straße liegen, wenn sie sich nur irgendwie anbietet. "Besuch der alten Dame", für so einen billigen Witz würden sie wohl Ihre Großmutter verkaufen!

Eine Pfarrperson: Würde ich wirklich gerne, wenn ich noch eine hätte...

FW: Na, dann seien Sie mal froh, dass Sie mich haben - noch haben. Denn wenn dieser Ausverkauf noch weiter geht!

EP: Ihnen geht es nicht so gut?

FW: Wundert Sie das? Mir geht es nicht gut, weil es "weggeht"?

EP: Weggeht?

FW: Haben Sie das etwa noch nicht mitbekommen? Die Menschen verlassen mich!

EP: "Stell dir vor, du hast Geburtstag, und keiner kommt zu Besuch."

FW: So ungefähr. Man wird ja nicht alle Tage 75, das ist immerhin ein Dreivierteljahrhundert!

EP: Das ist nun aber für Ihresgleichen doch vergleichsweise jugendlich! Im Nachbarschaftsraum gibt es ja eine von Ihrer Sorte, die 270 Jahre alt ist.

FW: Streiten wir uns nicht lieber über

ein paar Jahrhunderte, die in der Vergangenheit liegen. Gegenwart und Zukunft sind doch viel interessanter!

EP: Da gebe ich Ihnen recht.

FW: Warum sind Sie denn überhaupt heute hier? Wir sehen uns doch sonst meist nur am Sonntagmorgen und am Donnerstagabend. Kriegen Sie Ihren *HalloNachbar* etwa nicht voll?

EP: Nun, das ist kein Problem. Mittlerweile ist aus dem 43 Jahre alten "Mitteilungs-Blatt" fast ein kleines Buch geworden. Ich dachte nur, wenn ich ältere Gemeindeglieder zu Ihrem Geburtstag heimsuche, dann könnte ich ja auch mal Sie besuchen...

FW: Löblich! Und so ganz in Zivil...

EP: Ja. Was wäre ich nur ohne Sie?

FW: Und was würde ich ohne... Ha, bilden Sie sich bloß nichts darauf ein, dass Sie seit ein paar Jahren derjenige Pfarrer sind, der bisher am längsten mit mir zusammengearbeitet hat.

EP: Und das mit viel Vergnügen!

FW: Soso!

EP: Ja! Gestatten Sie mir, Ihnen meine Liebe zu gestehen?!

FW: Und Ihre Frau?

EP: Die liebe ich auch, aber anders...

FW: Das will ich aber auch hoffen!

EP: Jetzt seien Sie doch nicht so streng. Ich wollte doch nur eben eine ganz ehrlich gemeinte Liebeserklärung abgeben.



FW: Dann mal los!

EP: Ich liebe Sie, mich reizt Ihre schö-

ne Gestalt!

FW: O, Mann Gottes!

Dürrenmatt reicht

Ihnen wohl nicht,

jetzt kommen Sie

mir auch noch mit

Goethe.

EP: Verzeihung, ich wollte doch nur sagen, dass ich Sie aus architektonischer Sicht für sehr wohlgestaltet halte.

FW: Und das, obwohl man jahrzehntelang an mir herumgedoktert hat.

EP: Diese Eingriffe waren doch eher nur "Schönheits-OP's"! Und Sie sind halt im Laufe der Jahre mit den Ansprüchen an Sie - gewachsen!

FW: Na, wenn Sie meinen!

EP: Ja, aus der Kapelle von gestern ist nun langsam eine Kirche geworden.

FW: Peter Maffay?

EP: Sie haben mich erwischt...

FW: Nun "Wachsen an den Ansprüchen" ist das eine. Schrumpfen wegen Anspruchslosigkeit ist aber viel, viel schwieriger.

EP: Sie meinen?

FW: Ich stelle fest: Die Menschen erwarten immer weniger von mir.

EP: Zum Beispiel?

FW: Trost im Leben und im Sterben.

EP: Heidelberger Katechismus!

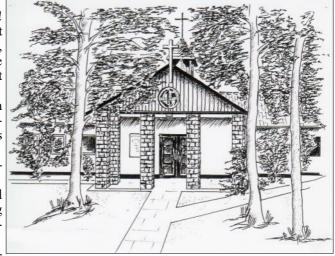
FW: Dass unser lieber Herr mit ihnen rede.

EP: Martin Luther!

FW: Kirche für andere.

EP: Dietrich Bonhoeffer!

FW: Ja, aber es geht doch nicht um Personen, die mal was Geistreiches über mich gesagt haben, und seien sie noch so klug und fromm



gewesen. Es geht um das, was drinnen steckt.

EP: Die Inhalte?

FW: Genau. Und die wollen immer weniger bekommen,

EP: Weil sie schon so viel haben?

FW: Vielleicht. Und wohl weil sie denken, ich sei eine Immobilie!

EP: Immobilie? Unbeweglich? Keineswegs, liebste Waldkapelle!

FW: Nun, das wissen Sie. Aber ich muss damit leben, dass die einen denken, ich wäre eine aus den falschen Fünfzigern...

EP: ... und die anderen halten Sie für ein windschnittiges Zeitgeistprodukt.

FW: Wobei Wind und Geist ja durchaus zu mir gehören.

EP: Stimmt. So hat ja alles angefangen, damals....

FW: Beim ersten Pfingstfest, genau. Da war noch Leben in der Bude!

EP: Jetzt vergreifen Sie sich mal nicht im Ton. Nostalgie ist der Totengräber der Gegenwart. Eine gewisse Lebendigkeit lässt sich Ihnen aber nicht absprechen. Und überhaupt: Totgesagte leben länger!

FW: Handschuch?

 $EP \cdot$ Nö, eher Laza-

rus.

FW: finde ich Das aber ein schönes Bild. Auch aus größten dem Muff kann Gott ja neues Leben erwecken.

EP: Und aus unserem Mist, kann er Dünger machen.

Jaja, wie ganz früher, als Gott FW: seinen Garten auf Erden pflanzte.

EP: Und von Gott leben wir immer noch alle. Ohne ihn und die Gemeinschaft mit ihm kann unser Menschsein nur scheitern.

FW: Stimmt. War's das jetzt?

EP: Vielleicht haben Sie noch etwas. was Sie unseren Leserinnen und Lesern mitgeben wollen, gnädige Frau.

FW: Ja, genau: Gnade! Und zwar nicht nur Gnade empfangen, sondern



auch ein bisschen gnädig sein. Und sich weniger mit sich selbst als mit anderen beschäftigen.

Das gilt dann auch für Sie? EP:

FW: Ich sollte mich daran gewöhnen. weniger zu klagen über die, die nicht mehr kommen, als mich zu freuen über die, die mich regelmäßig besuchen. Ich will das zumindest versuchen. Aber eine alte Dame ist schließlich kein D-Zug.

EP: RMV?

FW: Nein, natürlich: Allerhöchste Eisenbahn!

Impressum

Hallo Nachbar. Informationsblatt der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg

Herausgeber: Kirchenvorstand der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg (Vorsitzender Dr. Wilfried Rothermel), Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach, Telefon 06074 -23518, Fax 06074 - 45359.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms (Groß Oesingen)

Auflage: 1900 (Verteilt durch Ehrenamtliche an alle Haushalte in Steinberg mit mind. einem Gemeindemitglied der Martin-Luther-Gemeinde)

Redaktion/Layout: Uwe Handschuch (V.i.S.d.P.), Klaus Dallmann, Eva-Maria Handschuch, Heinz N. Jabs, Wilfried Rothermel und Charli Rothman.

Dieses Produkt Dachs

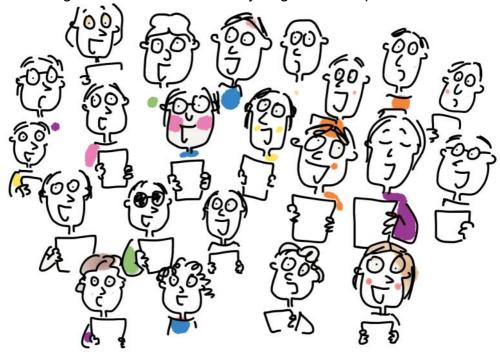
ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de Redaktionsschluss für die Ausgabe 4 / 2023 (Dezember 2023 - Februar 2024): 1. November 2023

www.blauer-engel.de/uz195

GBD

Danke! ... und für die Musik

Liedersingen im "Rudel" vor der 75-jährigen Waldkapelle



"Rudelsingen" einmal anders: Nicht mit den Wölfen heulen, sondern gemeinsam die bekanntesten Kirchenlieder der letzten 75 Jahre singen. Und das nicht in der Kirche mit Orgel, sondern draußen im Kirchgarten vor der Waldkapelle mit Klavier und Keyboard. Die Texte gibt es völlig papierfrei und ohne Behinderung



hei einsetzender Dunkelheit auf das eigene Smartphone. Alle, die gerlauthals singen, oder lauthals Singenden gerne zuhören, sind herzlich eingeladen.

75 Jahre Waldkapelle

"Danke für die Musik"

Rudelsingen mit den besten und bekanntesten Kirchen-Hits der letzten 75 Jahre

Samstag. 16. September 23 um 18 Uhr vor der Waldkapelle (Waldstraße 12)

Infos unter: www.emlgds.de

Wo Ihre Kirchensteuer eingesetzt wird

Der größte Batzen landet tatsächlich direkt wie indirekt vor Ort

Leitung und Verwaltung

z. B. Personalverwaltung, Versicherungen, Ermöglichen ehrenamtlichen Engagements



Wozu zahle ich Kirchensteuer?

Unter www.kirchensteuer-wirkt.de stellt die evangelische Kirche Informationen rund um Kirche, Staat und Geld bereit. Dort werden sowohl die Kirchensteuer durchleuchtet als auch finanzielle Kooperationen mit dem Staat erklärt. Die Seite wird stetig aktualisiert und u. a. um Videomaterial ergänzt. Der Großteil der Kirchensteuer geht an die Kirchengemeinden und wird vor Ort für die Gemeindearbeit sowie soziale Projekte eingesetzt. Zum Beispiel für Pfarrerinnen und Pfarrer, die Menschen auf ihrem Lebensweg begleiten. Auch das kulturelle Erbe wird von der evangelischen Kirche gepflegt. Sie kümmert sich um den Erhalt einzigartiger historischer Bauwerke und fördert Musik und Kunst. Ebenso profitiert die Diakonie von der Kirchensteuer, Zudem fließen Kirchensteuern in die Familienarbeit, die Bildung und Partnerkirchen im Ausland. Welche Bereiche wie viel Kirchensteuer erhalten, entscheidet jede Landeskirche selbst. Die Grafik zeigt, wie sich deren Verwendung aufteilt - je nach Landeskirche geringfügig - variierend.

Kirchenmusik und Kultur z. B. Chöre, Orchester, Ausstellungen

Lebensbegleitung, Gottesdienste und Seelsorge vor Ort z. B. Gemeindepfarrdienst, Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen

Kinder, Jugend und Familie z. B. Kitas, Jugendkreise, Freizeiten, Familienhilfe



Bildung und Erziehung

z. B. Religionsunterricht, Hochschulen, Schulen, Erwachsenenbildung

Begleitung in besonderen Situationen z. B. Krankenhaus-, Notfall-, Telefonseelsorge

Kirchensteuererhebung
Entgelt an staatliche Finanzverwaltung

Gebäudeunterhalt Entger

Alles dreht sich um die Mitte

Kirchentanzkreis der Luther-Gemeinde probt einmal im Monat

Wer denkt, bei unserem Kirchentanzkreis gehe es um Konkurrenz zu einschlägigen Tanz-Shows im TV liegt völlig falsch. Die knapp zwanzig Menschen, die sich einmal im Monat unter Anleitung der Tanzpädagogin Katharina Kühnemund im Haus des Lebens treffen, bewegen sich rhythmisch zur Musik um eine geistiggeistliche Mitte, die symbolisch auf dem Parkett unseres Gemeindehauses dargestellt wird. Mit großer Toleranz und Expertise wird man zu neuen Schritten angeleitet.



Martin-Luther Gemeinde

Kirchentanzkreis

Montags, um 17.30 Uhr im "Haus des Lebens" (Limesstraße 4)

Die nächsten Termine:

- 28. August
- 2. Oktober
- 30. Oktober
- 27. November
- 15. Dezember 2023

Zum 13. Mal: ARD-Friedensgebet

Barrieren abbauen und neue Räume entstehen lassen



Zum dreizehnten Mal lädt die Arbeitsgemeinschaft der Religionen in Dietzenbach ("ARD") zum Dietzenbacher Friedensgebet ein. Als Beitrag der Dietzenbacher Gemeinden zur Interkulturellen Woche wollen die Betenden auch in diesem Jahr Barrieren abbauen und neue Räume für Begegnungen entstehen lassen.

Samstag, 23. September 2023, um 17 Uhr im Garten der Religionen (Friedhof Dietzenbach)

Offene Gewalt gegen Juden

Kirchengemeinden begehen Andacht zur Reichspogromnacht



Mit der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 gingen die Nationalsozialisten zur offenen Gewalt gegen die jüdische Minderheit im Dritten Reich über. Wissenschaftler gehen heute davon aus, dass mehr als 1.300 Menschen getötet und mindestens 1.400 Synagogen in Deutschland und Österreich stark beschädigt oder zerstört wurden.

Wir gedenken der Opfer und mahnen gemeinsam vor Ausgrenzung und Gewalt.

9. November 2023, um 19.30 Uhr Christuskirche Dietzenbach

Bibel lesen und Abendmahl feiern

Gemeinsamer Gottesdienst am Reformationstag in der Waldkapelle

Ein wenig nachdenklich, vielleicht sogar missmutig, auf jeden Fall streng, schaut er drein: einer von 800 "Lutherzwergen", die der Künstler Ottmar Hörl 2010 auf den Wittenberger Marktplatz rund um das fast drei Meter hohe, in Bronze gegossene Original positionierte. Wir wissen, was dieser nachdenklich dreinschauende Reformator empfehlen würde: die Lektüre der Bibel alten und neuen Testaments, am besten in seiner Übersetzung.

Wir empfehlen zusätzlich den Besuch des gemeinsamen Reformationsgottesdienstes von Christuskirchengemeinde und Martin-Luther-Gemeinde. An diesem Abend wollen wir zusammen das Abendmahl feiern.

Gemeinsamer Gottesdienst am Reformationstag 31. Oktober 2023, 19 Uhr, in der Waldkapelle



Mitten in der Woche einmal innehalten

Gemeinsamer Gottesdienst am Buß- und Bettag am 22. November

Ein Mittwoch zum Innehalten.
Wohin gehe ich?
Stimmt die Richtung noch?
Mir verzeihen lassen. Anderen verzeihen.
Danken für das, was mir geschenkt wurde.
Und für das, was ich geben kann.
Warum nur einmal im Jahr?
Mitten in der Woche innehalten:
Überprüfen, loslassen, danken.
Immer eine gute Idee.

Tina Willms

Gottesdienst am Buß- und Bettag 22. November 2023, 18 Uhr, in der Rut-Kirche (Rodgaustr. 40)



Reale Hilfe bei digitalen Notfällen

Di@-Lotsen helfen bei Digital-Sprechstunde im "Haus des Lebens

Der Mehrwert digitaler Geräte und Anwendungen für ein Leben auf der Höhe der Zeit ist unbestritten. Allerdings tun sich nach wie vor viele Menschen schwer, die digitale Technik für sich zu nutzen – sei es wegen fehlender Kenntnisse, Zweifeln an der Datensicherheit oder aber unklaren Vorstellungen über den Nutzen der Geräte. Mit den ehrenamtlich tätigen "Di@-Lotsen" (sprich: "Digital-Lotsen") haben wir einmal im Monat in unserem Gemeindehaus "Haus des Lebens" ein niedrigschwelliges Angebot zur Vermittlung dafür notwendiger digitaler Kompetenzen geschaffen, um Menschen mitzunehmen und in die digitale Welt zu begleiten.

Digital-Sprechstunde mit den Di@-Lotsen

Termine:

12. September, 10. Oktober, 14. November zwischen 15 und 17 Uhr im "Haus des Lebens" Vorherige Anmeldung unter 06074-23518,



Konfirmanden

Elf Freunde könnten es werden

Neue Konfirmandinnen und Konfirmanden beginnen mit Unterricht



Elf Konfis sind es dieses Jahr wieder geworden. Für die fünf Jungen und sechs Mädchen hat bereits am 15. Juni der Unterricht begonnen. Sie treffen sich nun jeden Donnerstag (außer in den Ferien) mit Pfarrer Uwe Handschuch und bereiten sich auf ihre Konfirmation am 5. Mai 2024 vor: Noah Bacher, Lina Buchholz, Ida Froschauer, Paul Götze,

Noah Bacher, Lina Buchnolz, Ida Froschauer, Paul Götze, Emma Haaß, Joshua Lyrhammer, Tristan Pfaff, Emma Schneider, Lara Schneider, Smilla Theobald und Johannes Vogt. Herzlich willkommen!

Spielend Generationen um einen Tisch

Neuer Spielenachmittag "Generation Play" war ein Erfolg



Es war ein voller Erfolg: Über zwanzig Menschen im Alter von 12 bis 83 Jahren waren bei der Erstauflage von *Generation Play* ins "Haus des Lebens" gekommen



und spielten miteinander, was das Zeug hielt. Die Tischgruppen mit je sechs Plätzen luden dazu ein, die unterschiedlichsten Spiele auszuprobieren. Das ermutigt das Organisations-

team dazu, weitere Auflagen von *Generation Play* anzubieten. Spiele sind zwar vorhanden, die Mitspielenden dürfen aber auch ihre Lieblingsspiele von zu Hause mitbringen!





Haus des Lebens (Limesstraße 4)

Generation Play

Die nächsten Termine:

Dienstag, 19. September 2023 Dienstag, 21. November 2023

von 17 bis 19 Uhr

In der Nacht zum Tag

Osterkerze in Osternacht entzündet

Inzwischen hat die Osterkerze in der Waldkapelle schon deutlich an Länge eingebüßt. Eventuell müssen wir sogar für Nachschub sorgen. Als sie am Ostersonntag zum ersten mal entzündet wurde, strahlte sie noch in ihrer ganzen Pracht.

Um 6.48 Uhr ging am Ostersonntag die Sonne auf und die zur Osternacht versammelte Gottesdienst-Gemeinde beobachtete atemlos, wie die kleine Flamme am frischen Docht fast verlöschte, sich dann aber doch noch eines Besseren besann und ihr Licht danach für die kleinen Osterkerzen der Anwesenden zur Verfügung stellte.

Wie jedes Jahr hat die von einem ehrenamtlichen Team gestaltete Kerze zwei Seiten. Sie können sicher sein: Es lohnt sich, beim nächsten Besuch der Waldkapelle auch einmal dahinter zu schauen!

Uwe Handschuch



Ökumene

Himmelfahrt: Aufgehoben sein bei Gott

Christenmenschen feiern ökumenisch am "Garten der Religionen"

In großer Gemeinschaft feierten unter blauem Himmel evangelische und katholische Christenmenschen das Fest der Himmelfahrt Christi. Diakon Oliver Schäfer hielt die Predigt: "Gott macht großes Aufhebens um uns, seine Kinder!"



Andacht von außen: "Es ist an der Zeit!"

Ökumenisches Gebet für die Stadt am Dietzenbacher Marterl



Diakon Oliver Schäfer und Pfarrer Uwe Handschuch gestalteten das Gebet für die Stadt: "Jetzt ist die Zeit der zeitlosen Gnade Gottes!"



Gemeindegesang wurde unterstützt von unserem Posaunenchor.

Kirchenvorstand

Trotz Sommerhitze immer angenehm

Sommer-Café Waldkapelle hatte wieder geöffnet



Trotz Bruthitze in der zweiten Augusthälfte fanden wieder viele Menschen den Weg zu unserem Sommer-Café Waldkapelle. Sie wurden belohnt: mit einem Platz im Schatten, leckeren selbstgebackenen Kuchen, Kaffee und kühlen Getränken.

Elektrisch und komfortabel in die Kirche

Neues ÖPNV-Angebot in Dietzenbach schon einmal angetestet

In der Vergangenheit hat unser Kirchenvorstand immer wieder versucht, einen Hol- und Bringdienst zu unseren Gottesdiensten in der Waldkapelle zu etablieren. Leider wurde das Angebot aber nie von den nichtmotorisierten Gemeindegliedern wahrgenommen; vielleicht wollte man einfach niemandem zur Last fallen...

Seit ein paar Wochen gibt es nun in Dietzenbach ein

neues Angebot im Öffentlichen Personennahverkehr: Der kvgOF-Hopper. Zu vergleichsweise günstigen Preisen kann sich jeder innerhalb Dietzenbachs von einem zum anderen Ort fahren lassen. Das wäre doch auch etwas für unsere Gottesdienste in der Waldkapelle und die Veranstaltungen im "Haus des Lebens", dachte ich mir. Aber bevor ich etwas empfehle, will ich es selbst ausprobieren. Zuerst: Hopper-Haltestellen sich in der Tat direkt vor Gemeindehaus und Kirche (siehe oben). Bereits Anfang Juli hatte ich die App auf meinem Handy installiert und sie mit meinem PayPal-Konto verknüpft: Die Fahrten mit dem Hopper können nämlich nur ohne Bargeld bezahlt werden; mit Kredit- oder EC-Karte ist das aber auch möglich.

www.kvgof-hopper.de
Mobilität auf Abruf
Mit dem Hopper schnell und
einfach zum Wunschziel.

Vorstellung am 21. September 2023 von 14 bis 16 Uhr Seniorenzentrum Siedlerstraße 66



An einem Dienstag im August steht ein Taufgespräch in der Frankfurter Straße an. Fahrrad? Viel zu heiß! Auf dem Smartphone wähle ich Abfahrtszeit und -ort und gebe mein Ziel ein. Zwei Minuten vor der vereinbarten Zeit werde ich auf dem Handy informiert, dass der Hopper gleich einträfe. Pünktlich kommt er auch. Der freundliche Fahrer fragt mich nach meinem Namen und lässt mich in das wohltemperierte Fahrzeug einsteigen. Neben mir hätten noch weitere sieben Fahrgäste Platz. Wir machen dann noch einem Schlenker über die Babenhäuser Straße und nehmen ein Ehepaar mit, das zum Friedwald möchte. Ich werde nach wenigen Minuten ein paar Meter von meinem Zielort entfernt abgesetzt. Die Rückfahrt verläuft dann ebenso

Die Rückfahrt verläuft dann ebenso komfortabel und unkompliziert. Die einfache Fahrt kostet mich 3.- €. Bei vorhandenem RMV-Ticket und mit Behindertenausweis wird die Fahrt deutlich günstiger. Man kann übrigens den Hopper auch per Telefon (06074-69669066) buchen. Und wer Probleme mit der Apphat: Die nächste Digital-Sprechstunde im "Haus des Lebens" ist am 12. September...

Uwe Handschuch

Geburtstagstorte für 120 Gratulanten

Die Waldkapelle feierte am Pfingstsonntag ihren 75. Geburtstag



Gottes Geist, Wind und Wort

Bewegender Kindertag am Pfingst-Samstag im Haus des Lebens





Quicklebendiger Tag am Haus des Lebens Gemeinde- und Kindergarten-Sommerfest war ein voller Erfolg







Nun aufwärts froh den Blick gewandt

Mitspielgottesdienst mit vielen Instrumentalisten in der Waldkapelle



Wieder viele Mitspielende: Sommer-Mitspielgottesdienst am 9. Juli 2023

Anzeige



Sie werden sehen ...

Frankfurter Straße 12 Tel. 06074-31395 Offenbacher Straße 50 Tel. 06074-41067

63128 Dietzenbach www.optik-schmitt-dietzenbach.de



Vision Experte

Übernachten und ordentlich feiern

KiTa "Unterm Regenbogen" begeht gleich zwei Jubiläen



Über uns ein Regenbogen

Pfadfinder im Pfingstlager und beim Pfadfinder-Gottesdienst

Seit der letzten Ausgabe des HalloNachbar ist wirklich viel bei uns Pfadis geschehen. Zum Beispiel das jährliche Pfingstlager. Dafür fuhren wir am 26. Mai mittags mit der Bahn los. Der Weg war nicht weit: Unser Lagerplatz befand sich bei Groß-Gerau auf einer großen Lichtung mit einem riesigen Nadelbaum in der Mitte, rundum standen schönen Birken und alte Eichen. Der Freitag wurde mit dem Aufbau der Zelte verbracht, was sich etwas schwieriger als gewohnt gestaltete, da der Boden

praktisch nur aus Sand bestand. Nach einigem Rumprobieren bekamen wir das aber hin. Weil sich der Aufbau etwas gezogen hatte, gab es danach direkt das Abendessen, was jeweils stammesintern in kleinen Runden zu sich genommen wurde.

Samstagmorgen ging es weiter mit der Lagereröffnung, Frühstück und einer Andacht. Während die Erfahrensten von uns die sogenannte "Großkonstruktion", ein sehr großes, schon im Vorhinein geplantes Zelt aufgebaut wurde, gab es für die Jüngeren die "Spiele für viele", eine



Variation aus Gemeinschaftsspielen und die Pfadi-Olympiade. Nach dem Abendessen feierten wir dann einen Taizé-Gottesdienst, gefolgt von Aufnahmen in die Pfadfinderschaft und Singe-Runden. Sonntag fand dann ein großes Geländespiel statt. Dafür mussten die einzelnen Gruppen im Wald einige Aufgaben lösen, "Kämpfe" (Schere-Stein-Papier und ähnliches) wurden bestritten und Punkte gesammelt. Danach hatten wir etwas Freizeit: Einige sangen, haben Zöpfe geflochten, spielten oder quatschten.

Wir hatten auch noch etlich Gäste: eine

Handvoll Älterer aus einem anderen Bund die eifrig mit unseren ältesten "British Bulldog" spielten.

Nach dem Abendessen gab es den Bunten Abend mit Teamspielen und der Preisverleihung für das Geländespiel. Nach dem Programmende ging es direkt in eine große Singerunde über, die bis tief in die Nacht dauerte.



Montagmorgen wurde nach dem Frühstück mit dem Abbau begonnen, gefolgt von der Müllkette (eine Kette aus Menschen, die engmaschig den Lagerplatz nach Müll absuchten). Dann gab es den Lagerabschluss, und wir traten die Heimfahrt wieder mit der Bahn an.

Am 15. Juli fand wieder ein Singeabend im Pfadfinder-Heim statt, der

allerdings diesmal nicht so lange dauerte, galt es doch am Sonntagmorgen früh aufzustehen. Es gab nämlich noch viel vorzubereiten denn um 10 Uhr begann unser diesjähriger Pfadfindergottesdienst. Dafür bauten wir einen Altar, bastelten ein Kreuz und hingen Fotos



von vergangenen Aktionen auf.

Weil unser Thema "Über uns ein Regenbogen" hieß, bekam Jeder noch einen Pin mit einer Regenbogen-Lilie. Im Gottesdienst sangen wir dann ein paar Pfadfinderlieder, übernahmen die Lesung und erzählten ein paar Geschichten aus unse-

rem Pfadfinderleben; außerdem leiteten wir die Fürbitten an: jeder Gottesdienstbesucher konnte auf einen bunten Zettel eine persönliche Bitte schreiben. Die Zettel klebten wir dann auf eine Schultafel auf, annähernd in Form eines Regenbogens.

Nach dem Gottesdienst gab es noch ein Stück Kuchen zur Stärkung für alle, bis die Besucher wieder nach Hause gingen und wir alles wieder abbauen konnten.

Vor den Sommerferien fanden dann noch einige Führerrunden statt, in denen Stammesbelange besprochen wurden, und letzte Sippen- und Meutestunden. In der Sippe Feuerfalter gab es zum Abschluss des ersten Halbjahres noch eine Wasserschlacht. Während ich diese Zeilen schreibe, sind Sommerferien; das heißt auf Stammesebene Pause, auf Bundesebene finden ab dem 28. Juli die Bauwo-





chen auf dem Bundeshof in Birkenfelde (Thüringen) statt. Dort muss kräftig renoviert werden, auch als Jugendliche kann man da gut mithelfen. Von unserem Stamm sind zwei Mitglieder dabei.

Nach den Sommerferien starten wieder die Sippen- und Meutenstunden. Auch ein paar Aktionen sind schon geplant. Übrigens, für alle Interessierten: Wir haben noch ein paar Plätze in unserer Meute frei. Die Meute ist eine gemischte Truppe von 7-10-Jährigen. Wir spielen und basteln viel, entdecken die Natur und toben uns gerne aus. Bei Interesse melden Sie sich unter der Mail-Adresse: kontakt@stamm-steinbock.de

Friederike Beyer

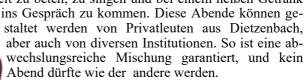
Ökumene

Endlich wieder im alten Format

Ökumenischer begehbarer Adventskalender 2023

Dieses Jahr können wir endlich wieder zum alten Format des "Begehbaren Adventskalenders" zurückkehren. Aufgrund der Pandemie konnte auch der Adventskalender ja nur in sehr beschränktem Umfang stattfinden. Der Wunsch, wieder im gesamten Dietzenbacher Stadtgebiet Fenster für den ökumenischen begehbaren Adventskalender erstrahlen zu lassen, war nicht nur bei mir sehr groß.

Wir laden also herzlich ein, in diesem Jahr wieder gemeinsam in der Adventszeit zu beten, zu singen und bei einem heißen Getränk



Alle, die ein Fenster gestalten möchten, können sich gern bei mir unter Telefon 06074-3048628 melden. Termine werden an allen Abenden vom 1. bis 23. Dezember jeweils um 18.30 Uhr vergeben. Ein detaillierter Plan wird zeitnah kommuniziert. Ich würde mich freuen, wenn wir jeden der 23 Abende füllen können. Bitte sprechen Sie mich gern an für weitere Informationen. *Mandy Reinschmidt*

Die Liebe Gottes allen bewusst machen

Dagmar Munck ist seit dreißig Jahren Prädikantin

Gottesdienstbesucher der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde kennen Dagmar Munck unter anderem auch dadurch, dass sie hin und wieder anstelle unseres Pfarrers den Gottesdienst hält. Es handelt sich um die ältere Dame, die immer vor

Beginn des Gottesdienstes den Altar tritt und sich bekreuzigt. Nein, sie ist nicht katholisch und hat sich auch nicht verirrt: es ist für sie ein Ritual, um in einem Kirchenraum die innere Ruhe zu finden. Dagmar Munck ist eine von zwei Prädikantinnen, deren Heimat die Steinberger Kirchengemeinde ist.

1978 zog sie mit ihrem Ehemann Wolfgang von Frankfurt nach Dietzenbach-

Steinberg in ihr neugebautes Eigenheim unweit der Waldkapelle. Der berufliche Werdegang hatte beide in den 60er Jahren nach

Frankfurt geführt, in der Mainmetropole hatten sie sich dann kennengelernt.

Dagmar Munck kam mit ihren Eltern durch die Vertreibung nach Ende des Zweiten Weltkriegs nach Bamberg. In der fränkischen Bischofsstadt waren evangelische Familien damals eine Minderheit, jedoch gab es in der Stadt zwei evangelische Kirchengemeinden. Als Jugendliche schloss sich die Schülerin dem Evangelischen Bund christlicher Pfadfinder an. Sie übernahm nach der Konfirmation recht schnell Verantwor-

tung und fungierte bald als Gruppenleiterin.

Auch in Frankfurt hielt sie Kontakt zu den evangeli-Pfadfinschen versuchte dern. außerdem durch den Besuch von diversen Kursen soziale Kontakte zu knüpfen und zusätzliche Oualifikationen für den von ihr ausgeübten Beruf als Sekretärin zu erlangen. Nach dem Umzug nach Steinberg war für die praktizierende Christin der Besuch der Gottesdienste in der Waldkapelle eine Selbstverständlichkeit, soweit es die Zeit erlaubte. Dagmar Munck

erinnert sich an

ein besonderes Erlebnis in der Anfangszeit: Als sie an einem Sonntag sehr traurig wirkte, habe sie Rosemarie Keller (damals Leiterin des Frauenkreises) nach dem Gottesdienst einfach in den Arm genommen und ihr Mut zugesprochen. Als regelmäßige Gottesdienstbesucherin



wurde sie in den 80er Jahren gefragt, ob sie nicht für den Kirchenvorstand kandieren möchte. Als Nachrückerin gehörte sie dem Gremium dann einige Jahre an, wobei sich dieses Ehrenamt nach ihren Aussagen damals für Berufstätige wegen der sehr langen Sitzungen nur schwer realisieren ließ.

Vor mehr als dreißig Jahren lernte Dagmar Munck in Steinberg eine Prädikantin kennen und kam mit ihr ins Gespräch, so entstand das Interesse an dieser ehrenamtlichen Aufgabe in der Kirche. Obwohl sie sehr gerne als Sekretärin gearbeitet hat, wurde mit knapp 50 Jahren der Wunsch, sich aus dem Berufsleben zurückzuziehen, immer größer. Zum einen wollte sie mehr Zeit für ihren Ehemann, das Haus und den Garten haben, zum anderen suchte sie nach einer neuen Herausforderung.

Interesse an Theologie hatte Dagmar Munck eigentlich schon immer, nun ergab sich für sie eine Perspektive, sich in dieser Richtung in Abendund Wochenendkursen weiterzubilden. Die Kontakte waren mit Hilfe der Kirchengemeinde schnell hergestellt. Stufe 1 war die Ausbildung zur "Lektorin". Nach bestandener Prüfung durfte sie Gottesdienste halten, jedoch selbst keine eigenen Predigten verfassen, also nur die Texte anderer vorlesen. Für die Steinbergerin stand von Anfang an fest, dass sie mehr will, Stufe 2 dann war die Weiterbildung zur "Prädikantin".

Um den Wissensdurst zu stillen, hat Dagmar Munck zusätzlich an der Uni Frankfurt Seminare und Vorlesungen des Fachbereichs Evangelische Theologie besucht. Mit dem Erlangen des Zertifikats als Prädikantin hatte sie dann die Befähigung, Gottesdienste zu halten, die Predigten und die Texte für Gebete selbst zu verfassen. Außerdem durfte sie Abendmahlsfeiern und Taufen übernehmen. Nach der Ausbildung hatte die neue Praktikantin das Gefühl, da angekommen zu sein, wo sie immer hinwollte. Denn schon als Gruppenleiterin bei den Pfadfindern hatte sie ein Ziel: "Ich möchte die Liebe, die ich durch Gott erhalte, weitergeben und den Menschen bewusst machen, dass sie täglich von Gott getragen werden."

In unserer Steinberger Kirchengemeinde gehört Dagmar Munck zu den Mitinitiatorinnen des Gesprächskreises "Spurensuche", der vor etwa sechs Jahren entstanden ist. In der Gruppe fühle sie sich wohl, unterstreicht sie; denn erstens sei jeder willkommen und zweitens seien die Diskussionen über Bibeltexte oder das Leben als Christ in der Gesellschaft jedes Mal spannend und eine Herausforderung für alle Teilnehmenden.

Heinz N. Jabs



Unvergessliche Erinnerungen

Ensemble Saitensprung erlebt heißen Sommer mit viel Musik

Puh, ich sag's Ihnen, das war ein heißer Sommer. Nein, nicht nur meteorologisch, sondern auch, was unsere Auftritte anbelangt. Der erste stand am 12. Juni auf dem Programm. als ich noch in Urlaub war. aber Horst Schäfer. Gisela Rosenbusch und Holger Liedtke vertraten das Ensemble ganz souverän beim ,,Anne-Frank-Tag", der anlässlich

ihres Geburtstags auf dem gleichnamigen Platz in Steinberg stattfand. Anne Frank floh 1934 mit ihrer Schwester und ihren Eltern in die Niederlande, lebte versteckt in einem Hinterhaus in Amsterdam, wo sie ihre Erlebnisse und Gedanken in einem Tagebuch festhielt. Kurz vor Kriegsende wurde sie verraten, und Anne starb in einem KZ im Februar oder März 1944. Nach dem Krieg veröffentlichte ihr Vater ihre Aufzeichnungen unter dem Titel "Tagebuch der Anne Frank". Cengiz Hendek vom Arbeitskreis "Aktives Gedenken in Dietzenbach" hatte die Veranstaltung organisiert, bei der auch Auszüge aus dem Tagebuch vorgelesen wurden und wir Saitenspringer jüdische Lieder vortrugen. Schon sechs Tage später hatte der Ar-

beitskreis zu einer weiteren Gedenkver-

anstaltung eingeladen, diesmal im Ge-

meindesaal der Dietzenbacher Christus-

kirche. Hier stellte Saitenspringer Horst

Schäfer, Autor des in Kürze in zweiter

Auflage erscheinenden Buchs "...und

tilg nicht unser Angedenken", seine Er-

kenntnisse über die Rolle der Christusge-



meinde in der Zeit des Nationalsozialismus vor. Ein Zeitzeuge jüdischchristlicher Herkunft erzählte von seiner dramatischen Flucht aus Schlesien und wie er schließlich nach Dietzenbach kam

Damit die Zuhörer die vielen durchaus beklemmenden Fakten besser reflektieren konnten, unterbrachen wir den Vortrag immer wieder mit jüdischen Liedern

Der Pfarrer, der seinerzeit in der Christuskirche tätig war, hatte das nationalsozialistische Gedankengut unterstützt und z.B. auch im Gemeindebrief verbreitet. Doch es ging hier nicht darum anzuklagen und Vorwürfe zu machen, sondern die Geschehnisse vom damals in unserer Zeit wachzuhalten, damit sie nicht vergessen werden und Geschichte sich nicht noch einmal wiederholt. Der große Anklang einer rechtsextremen Partei in Deutschland stimmt da bedenklich.

Am 2. Juli stand dann ein musikalischer Beitrag beim Sommerfest unserer Gemeinde auf dem Programm. Da zum einen das 75-jährige Jubiläum der Waldka-



pelle und zum anderen das 5-jährige des Kindergartens und das 10-jährige der Kinder-Krippe "Unterm Regenbogen" gefeiert wurden, hatten wir ein Programm erarbeitet, das auch auf die kleinen Gäste des Festes ausgerichtet war. Darunter auch drei Kinderlieder, deren Texte aus der Feder von Gabriele Andresen stammen und die ich vertont habe.

Für die 75-jährige Jubilarin (75 - was jetzt schon?!?) gab es einen eigens noch wenige Tage vorher von mir geschriebenen "Waldkapellen-Song" mit einleitendem Original-Glockengeläut. Hier ließ uns zunächst zwar unsere Technik im Stich, aber Uwe Handschuch konnte da zum Glück spontan noch mit eben diesem Geläut auf seinem Handy aushelfen. Damit wir daneben auch ein paar türki-

sche Lieder zu Gehör bringen konnten, hatte Neu-Saitenspringerin Gonca Şakar vor ihrer Sommerpause noch intensiv und geduldig mit uns geübt; Hüseyin Fırat war ja krankheitshalber längere Zeit ausgefallen.

Am Mittwoch nach dem Sommerfest waren wir schon intensiv mit dem Üben für die nächsten Auftritte beschäftigt, als es plötzlich an der Tür klopfte: Wer mochte das wohl sein?! Als sich die Tür öffnete, ging ein Raunen, gefolgt von lauten Jubelrufen, durch den Saal, denn es war Hüseyin, der uns mit seinem Besuch erfreute. "Eigentlich wollte ich euch schon beim Sommerfest überraschen", berichtete er, "aber ich hatte an diesem Tag kein Auto." Egal, jetzt war er da und wurde erst mal herzlich begrüßt und umarmt. Seine Operation und die nachfol-





genden Behandlungen lagen hinter ihm. Inzwischen konnte er auch schon wieder Saz spielen, nur singen ging zunächst noch nicht so gut, weshalb ich für den nächsten Auftritt am 24. Juli vorsichtshalber mal das gefühlvolle türkische Lied "Ben Yoruldum Hayat" mit Hilfe von YouTube auf Türkisch übte, damit es an dem Abend auf alle Fälle vorgetragen werden konnte. Doch bis dahin war Hüseyins Stimme auch schon wieder richtig gut, und wir sangen es gemeinsam.

Der nächste Auftritt fand anlässlich von Horst Schäfers 80. Geburtstag statt; wir spielten seine Wunsch-Hits, Lieder aus den verschiedensten Kulturkreisen, die er analog zu seinem Lebenslauf ausgesucht hatte. Es war so schön, nicht nur den Jubilar an diesem Abend glücklich und bei guter Gesundheit zu erleben, sondern auch Hüseyin und seine Frau Makbule dabei zu haben.

Schon fünf Tage später stand die nächste Feier an. Ensemblemitglied Holger Liedtke feierte seinen halbrunden Geburtstag aus dem April nach, kombiniert mit einer Einweihungsfeier seines von ihm eigenhändig renovierten Elternhauses. Es wurde gegrillt, erzählt und natürlich Musik gemacht.

Wenn Sie nun denken, das wär's schon gewesen, haben Sie sich getäuscht. Wir waren nämlich im Juli auch noch an zwei Tagen in den Playroom-Studios in Frankfurt bei Raul Geisler und haben mit den Aufnahmen für unsere Jubiläums-CD, die anlässlich unseres Adventskonzerts am 10. Dezember 2023 erscheinen soll, begonnen. Fortsetzung folgt! Ein besonders emotionaler Auftritt fand am 2. August statt, denn an diesem Tag wurde der Hermann-Wolf-Weg in Dietzenbach eingeweiht. Eigens zu diesem Ereignis war eine umfangreiche

Delegation der jüdischen Familie Wolf aus den USA angereist. Als ich am Morgen nach draußen schaute, traute ich meinen Augen kaum. Es schüttete wie aus Kübeln. Da half nur eines: ein Stoßgebet zum Himmel!

Zum Glück wurde dieses erhört, und kurz vor Beginn der Veranstaltung klarte der Himmel auf, und die Sonne kam heraus. Das Schicksal von Hermann Wolf, der in der Zeit des Nationalsozialismus in Dietzenbach lebte und Vorsteher der hiesigen jüdischen Gemeinde war, hat Horst Schäfer in seinem Buch eingehend geschildert. Dass etwa 6 Millionen Juden in Deutschland unter dem Nazi-Regime verfolgt und ermordet wurden, ist hinlänglich bekannt. Wenn man dann aber am Beispiel des Lebens- und Leidenswe-



ges eines Menschen, der hier in unserer Stadt gewohnt hat und im 1. Weltkrieg noch für seine Tapferkeit im Kampf der deutschen Truppen ausgezeichnet worden war, vor Augen geführt bekommt, ist das eine ganz andere Sache. 1937 wurde Hermann Wolf vom damaligen Bürgermeister im Rathaus die Treppe heruntergestoßen, weil er nicht freiwillig auf alle seine finanziellen Ansprüche verzichten wollte. Später wurde sein Haus von einer tobenden Nazihorde umstellt, die alle Fenster einschlugen und "Raus mit den Juden!" schrien. Ein von Wolf gerufenes "Überfallkommando" nahm ihn dann in Schutzhaft, sonst hätte ihn die aufgebrachte Menge vermutlich noch an diesem Tag umgebracht. Die Familie zog zunächst nach Frankfurt und floh drei Jahre später in die USA. Leider überlebte Hermann Wolf die Reise nicht und starb, schwer an Typhus erkrankt, unterwegs auf Kuba.

Dass die Familie so viele Jahrzehnte spä-

ter erfährt, was mit ihren Vorfahren in Deutschland genau passiert ist, haben sie Horst Schäfer zu verdanken. Dies brachte Howard Wolf, der Enkel von Hermann Wolf, bei seiner Dankesrede ganz deutlich zum Ausdruck. Horst hat damit eine Lücke mit vielen Fragen in der Familiengeschichte schließen können. "Diese Widmung hier für meinen Großvater, die ich gemeinsam mit meinen eigenen Kindern und Enkeln erle-

ben darf, wird eine Erinnerung sein, die ich niemals vergessen werde. Ich bedanke mich bei allen Beteiligten und der Stadt Dietzenbach, dass das Andenken an Hermann Wolf hier bewahrt wird."

Wir Saitenspringer umrahmten die Veranstaltung musikalisch mit zwei jiddischen Liedern. Rachel Wolf hat auf You Tube ein sehr emotionales Video über den Besuch der Familie in Dietzenbach

und auch Bad Homburg veröffentlicht. Sie finden es unter dem Titel "Wolf Family Trip to Germany 2023". Aber Achtung: Es ist sehr emotional; es schadet nicht, ein paar Taschentücher bereit zu halten.

Wer die zweite Auflage von Horsts Buch, die wieder nur aus Spenden finanziert wird, unterstützen möchte, kann dies beim Verein "Zusammenleben der Kulturen in Dietzenbach" tun mit dem Verwendungszweck 'Neuauflage Buch Horst Schäfer': IBAN DE45 5009 2200 0004 2634 21.

Beim Sommercafé am 27. August waren wir Saitenspringer natürlich auch wieder mit von der Partie und haben die Gäste wenig mit Musik aus verschiedenen Kulturkreisen unterhalten. Unser "Waldkapellen-Song" (mit Original-Glocke!) durfte natürlich nicht fehlen! Am 17.9. ist der Interkulturellen Gottesdienst der Reformierten Buchenbuschgemeinde in Neu-Isenburg. Außerdem werden wir



natürlich die Aufnahmen im Tonstudio fortführen. Am 5. November wird dann mein Musical "Ich bin das kleine Herz" nochmal im Bildungshaus in Dietzenbach aufgeführt, und am 10. Dezember 2023 findet wie alle Jahre unser Adventskonzert statt, diesmal mit Feier unseres 40-jährigen Jubiläums. Sie sind doch dabei, oder?!? Einen schönen Herbst wünscht Ihnen Charli Rothman

Mehr als ein unangenehmes Gefühl

Christliche Montags-Angst im Realexistierenden Sozialismus

"I don't like Mondays" (Ich mag keine Montage), so sang 1979 Bob Geldof von den "Boomtown Rats". Die Autorin Caritas Führer schreibt: "Die Angst hat einen Namen. Sie heißt Montag." Ihr geht es aber um mehr als das unangenehme Gefühl, wenn nach einem schönen

weil ich zu einer christlichen Gemeinde gehöre. Vielleicht werde ich ja - was ich leicht verschmerzen kann - lediglich unter die "nützlichen Idioten" gezählt, die noch Kirchensteuer zahlen?

Ich habe damals gleich nach der Predigt über Paulus zuhause ein Buch aus mei-



Wochenende wieder die Alltagsmühle beginnt. Denn Montag ist in der DDR der Tag des Fahnenappells in der Schule. Und mit jedem Montag steigt die Angst hoch, nach vorne zum Fahnenmast gerufen zu werden und sich eine öffentliche Rüge oder einen Verweis einzufangen.

Als vor einigen Monaten Pfarrer Uwe Handschuch in einer Sonntagspredigt Paulus mit einer Aufforderung an seine Gemeinde zitierte, sich des Evangeliums und Christseins nicht zu schämen, schweiften meine Gedanken ab zu Momenten in der Vergangenheit, als ich noch keine so bekennende Christin war, während ich jedoch gleichzeitig immer in der Gewissheit leben konnte, dass ich in unserer Gesellschaft nicht mit Nachteilen und Verfolgung rechnen muss, nur

nem Regal gezogen, das ein klares Bekenntnis zum Christsein abgibt, aber auch thematisiert, welcher Preis einmal dafür zu zahlen war. Und hier ist nicht von Kirchensteuer die Rede...

Caritas Führer beschreibt nämlich in ihrer autobiographischen Erzählung "Die Montagsangst" ihre Kindheit und die in der Schulzeit erlebten Repressalien in der Deutschen Demokratischen Republik. Caritas wurde 1957 in Karl-Marx-Stadt, das heute wieder Chemnitz heißt, geboren und wuchs mit fünf Geschwistern in einer christlichen Familie auf.

Ihr Vater Albert Böttrich war damals Pfarrer. Kindernamen wie "Caritas" und "Christfried" müssen in der sozialistischen Gesellschaft schon wie ein Ausrufezeichen, wenn nicht gar wie eine Provokation gewirkt haben. Ihr Buch erschien 1998. Ich besitze eine 2012 im List-Verlag veröffentlichte Taschenbuchausgabe, welche die Erzählung mit Worterläuterungen anreichert.

Die Erklärungen sind sinnvoll, um z.B. das DDR-Schulsystem und seine Abkürzungen (EOS: Erweiterte Oberstufe) oder den Ablauf des Pioniergrußes zu verstehen. Mindestens ebenso fesselnd wie die relativ kurze Erzählung sind die Berichte, welche Reaktionen die Autorin auf ihren Lesereisen erlebte.

Schon bei ihren ersten Lesungen äußerten einige Zuhörer Abscheu und Fassungslosigkeit und betonten, wie wichtig es sei, an

das erlittene Unrecht zu erinnern. Andere konfrontierten die Autorin aber auch mit der Frage: "Haben Sie sich das alles ausgedacht?" Ein Zuhörer in Leipzig rief aus: "Das ist die Biographie meiner Kinder. Es ist, als hätten Sie über uns geschrieben!" Ihre beste Schulfreundin aber warf ihr vor, sie sei doch als Christin nicht allein gewesen und würdige nicht, was auch anderen Kindern widerfahren sei. Der Kontakt zu ihrer Freundin zerbrach aus diesem Grund.

Neben Lehrkräften, die behaupteten, stets alle Kinder gleich behandelt zu haben, und die Benachteiligung christlicher Kinder schlicht leugneten, begegneten Caritas Führer auch Menschen, die von dem unerträglichen Gedanken geplagt wurden, einer falschen Ideologie gefolgt zu sein. Andere hatten beste Erinnerungen an Pioniernachmittage und -lager oder Ferienspiele. Es gab aber auch offensive Rechtfertigungen: Warum denn, so wurde sie gefragt, hätte der Staat staatsfeindliche Familien und Kinder

fördern und belobigen sollen? Zwängen von oben habe man sich zu beugen, denn es sei doch blöd, sich die angebotenen Bildungswege zu verbauen. Ganz nach dem Motto: "Machen, was verlangt wird,

November

Montag

und die Klappe halten."

Caritas Führer berichtet in ihrer Erzählung von der immerwährenden Angst vor einer Verhaftung des Vaters und von Besuchen der Staatssicherheit, wenn Botschaften des Bischofs im Haus vermutet wurden und der Pfarrer von deren Verlesung im Gottesdienst abgehalten werden sollte.

Der Besuch von Wahlhelfern mit sogenannten "Fliegenden Urnen" sollte ihre Eltern zur Teilnahme an den Wahlen zwingen.

Drohungen und Druck galten aber auch den Kindern: Nicht-Pionier und nicht Mitglied der Freien Deutschen Jugend (FDJ) zu sein, bedeutete eben, auch, nicht zur sozialistischen Gemeinschaft zu gehören.

Ich vermag kaum zu ermessen, welchen Widerstandsgeist ein Kind aufbringen musste, das bei wehrtechnischen Übungslagern weder schießen, in Panzer klettern, Handgranaten werfen noch Einschüsse zählen wollte. Als gesellschaftli-

ches Engagement zählte nur, was innerhalb der staatlichen Gruppierungen passierte. Konfirmation statt Jugendweihe war mehr als nur ein Glaubensbekenntnis und eine überaus mutige Entscheidung. Denn all diese Bekenntnisse führten dazu, dass das schulische Weiterkom-



men verhindert wurde. Während ihre ältere Schwester schon nach der 8. Klasse die Schule verlassen musste, endete für Caritas und ihre anderen Geschwister die Schule zwangsweise nach der 10. Klasse. Den Kindern wurde der Besuch der EOS, damit der Erwerb des Abiturs und ein etwaiges späteres Studium verwehrt. Caritas Führer erlernte daher den Beruf einer Porzellanmalerin; ihre ältere Schwester musste in einer Wäscherei arbeiten.

Sehr eindringlich sind die Reflexionen christlicher Eltern, die sich nach den Buchlesungen fragten, ob es richtig war, ihren Kindern diesen schweren Weg zuzumuten. Darf man seine Überzeugungen auf den Schultern der Kinder austragen? Diese Frage muss vermutlich jeder beantworten, der aus seiner eigenen Überzeugung heraus in einer Diktatur Widerstand leisten möchte und befürchten muss, dass ihm nahestehende Menschen dafür einen hohen Preis zahlen müssen.

"Sind Sie heute noch Christin oder war das nach dem Mauerfall nicht mehr wichtig?" Eine Antwort darauf wird Caritas Führer nicht schwer gefallen sein, denn sie erzählt, dass vor einer Veranstaltung in einer französischen Schule die Frage aufkam, ob das auffällige Silberkreuz an ihrem Hals zu einem Problem werden könne. Die Trennung von Staat und Kirche ist in Frankreich bekanntlich rigoros und das Zeigen auch christlicher Symbole in einer Schule deshalb nicht erlaubt. Die Haltung der Autorin ist eindeutig. Sie habe das Kreuz in DDR-Zeiten mit Überzeugung getragen und werde es nun bestimmt nicht in Frankreich ablegen.

"Die Montagsangst" ist keine Abrechnung, sondern eher ein persönlicher Befreiungsakt und eine bewusste Entscheidung zur Freiheit durch Vergebung. Ein reines "Vergeben und Vergessen", gar

eine Pauschal-Absolution will die Erzählung aber auch nicht liefern. Den Vor-

wurf ehemaliger Mitschüler. habe doch immer provoziert. nur kombiniert mit dem Hinweis. Freiheit sei eine innere Angelegenheit, halte ich nur für eine billige Rechtfertigung des eigenen Tuns und der eigenen Anpassung. Die ehemalige Bürgerrechtlerin Marianne Birthler



schreibt dazu: "Das System von Lüge und Anpassung verhinderte auch den klaren Blick auf die eigene Lebenssituation. Wer sich nicht bewegt, spürt keine Ketten."

Caritas Führer legt aus ihrer Sicht persönlich erlittenes Unrecht offen. Ich kann Ihnen das Buch (gerade zum 3. Oktober) nur empfehlen, auch wenn es mit 25 Jahren auf dem Buckel auf keiner Bestselerliste mehr stehen dürfte. Die Frage eines Schülers an Frau Führer, "Was hat die DDR mit uns zu tun?" empfinde ich einfach als dumm. Wir brauchen uns in der Welt nur umzuschauen und werden gewiss Parallelen entdecken.

Ich verneige mich vor dem Mut zum Bekenntnis, den Frau Führer in ihrem Leben gezeigt hat. Schließen möchte ich mit einem Zitat aus dem Brief des Paulus an die Römer (1,16). "Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist die Kraft Gottes, die alle rettet, die daran glauben (...). Denn darin wird die Gerechtigkeit offenbart, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht: Der Gerechte wird aus Glauben leben."

Im Freien reizt es sich umso besser

Skatabende am Spätnachmittag - in und vor der Waldkapelle

Wir spielen weiterhin einmal im Monat Skat für "Brot für die Welt" und bleiben bei der neuen Anfangszeit (17 Uhr), weil einigen Skatspielerinnen und Skatspielern das Ende der Skatabende sonst zu spät wird. Wir können aber bei Bedarf ohne Weiteres wieder auf den ursprünglichen Anfangszeitpunkt zurückkommen.

Seit August 2022 treffen wir uns zu der früheren Anfangszeit um 17 Uhr im Kirchenstübchen. In den Sommermonaten auch im Freien auf der Sitzgruppe

neben der Waldkapelle. Das hat sich bis jetzt bewährt, und wir wollen das so beibehalten.

Das Procedere ist immer das Gleiche: Zuerst werden die einzelnen Skatgruppen ausgelost. Nach einer Spielrunde (3er Gruppen 21 Spiele), 4er Gruppen 20 Spiele) werden die Gruppen noch einmal gemischt für eine neue Runde. Eine weitere Runde wird in der Regel nicht mehr gespielt. Es wird nach den Regeln des Internationalen Skatverbandes gespielt und aufgeschrieben.

Die Verlierer einer Spielrunde bezahlen bis zu 2 Euro in die Spenden-Kasse, deren Erlös dann am Jahresende an die



Aktion "Brot für die Welt" überwiesen wird. Dazu kommen noch die Einnahmen aus den Spenden für den eigenen Getränkekonsum. Jede Skatspielerin und jeder Skatspieler ist herzlich eingeladen mitzuspielen. Einer Anmeldung bedarf es nicht. Wegen der Gruppeneinteilung ist es vorteilhaft, rechtzeitig dabei zu sein.

Also immer weiter nach dem Motto: Nur Mut zum Reizen!

Die nächsten Skatabende finden an den folgenden Donnerstagen statt:

14. September, 12. Oktober, 23. November und 14. Dezember 2023

Der Beginn ist um 17 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle (Waldstr. 12)

Klaus Dallmann

Bildnachweis

Die Fotos und Bilder wurden uns zur Verfügung gestellt von Friederike Beyer (32,33,34), Klaus Dallmann (21), Walter Eberl (15), Brita Goetze (45), Elisabeth Handschuch (2,18), Eva-Maria Handschuch (46), Uwe Handschuch (1,5,7,12,13,14,19,20,21,22,23,24,25,26,27,31,41,42,44,51), Volker Henze (30), Judith Henze (26), Katharina Kühnemund (17)Wilfried Rothermel (8,9,10,11), Charli Rothman (29,37,38,39,40), Elke Toussaint (31), Reinhard Tscheuschner (21,22,23,25,26,27,31),35,36. Herzlichen Dank!

Die weiteren Abbildungen und Grafiken sind der Datenbank "Der Gemeindebrief" entnommen bzw. "gemeinfrei". Für Inhalt und Rechte der Anzeigen sind die jeweiligen Inserenten verantwortlich.

Die Redaktion

Urlaubsgefühle auch im Spessart

Das Mittwochs-Café ging endlich wieder auf Tour

Am 19. Juli haben sich die Seniorinnen und Senioren vom "Mittwochskaffee" in die Sommerferien verabschiedet, jedoch mit dem Gedanken, sich am 20. August an der Waldkapelle zum Sommer-Café zu treffen. Unser Ausflug am 7. Juni

fand wie geplant statt. Der harte Kern unserer Gruppe sowie Interessierte aus Dietzenbach und Umgebung hatten sich auf den Weg gemacht - und es hat sich gelohnt: Strahlender Sonnenschein und allseits gute Laune ließen die Daheimgebliebenen vergessen. Wir machten einen Umweg, um die ihrer Landschaft mit all genießen. Schönheit zu

Rechtzeitig zum Mittagessen erreichten wir Heimbuchenthal und das Gasthaus Zum Wiesengrund. Der Empfang war herzlich, und bei einer Speisekarte mit großer Auswahl musste man nachdenken. Für manche war auch der Mittagstisch am nächsten Tag gesichert. Der Verdauungsspaziergang nach dem

Essen oder ein Platz auf der Terrasse ließen Urlaubsgefühle aufkommen. Zum Abschluss noch eine gute Tasse Kaffee mit Kuchen oder Torte aus eigener Herstellung.

Nach den Sommerferien treffen wir uns

wieder (siehe unten!). Vielleicht ist im kommenden Halbiahr eine Rundfahrt durch das neue Frankfurt möglich - wenn genügend Menschen mitfahren! Danach könnte man im "Wohnzimmer" von Frankfurt, der Oberschweinsstiege, einkehren. Eventuell findet die traditionelle Nikolausfahrt zu Adler am 29. November statt. Zwei Vorträge würden auch

wieder gut ins Programm passen. Natürlich darf aber auch die Unterhaltung nicht zu kurz kommen, denn der Gedankenaustausch über die Geschehnisse der vergangenen zwei Wochen stehen an erster Stelle. In diesem Sinne bis zum 6. September! Brita Götze

Senioren

Termine für die Älteren

Interessantes Programm im Gemeindehaus "Haus des Lebens" Mittwochskaffee im "Haus des Lebens" (um 14.30 Uhr)

6. September 20. September 18. Oktober 1. November

4. Oktober 15. November

13. Dezember (Weihnachtsfeier)

29. November (Nikolausfahrt)

Frauenkreis im "Haus des Lebens" (um 15 Uhr)

- 11. September- Neues Geistliches Lied 25. September Gesprächsnachmittag
- 9. Oktober Künstliche Intelligenz
- 6. November Martin von Tours
- 4. Dezember Beihilfe zum Suizid
- 23. Oktober Gesprächsnachmittag
- 20. November Gesprächsnachmittag
- 18. Dezember Weihnachtsfeier

Neue Christen unter uns: Hallo Nachbarn!

Besuch in der Syrisch-Orthodoxen Kirche St. Maria

Die christlichen "Nachbarschaftsverhältnisse" in Steinberg haben sich in den letzten Monaten einschneidend verändert: Nicht nur, dass sich die Neuapostolische Kirchengemeinde in der Siedlerstraße auflösen musste, oder dass mittlerweile einmal im Monat in der Waldkapelle eine römisch-katholische stattfindet, auch seit gut eineinhalb Jahren hat "Syrisch-Orthodoxe Kirche von Antiochien St. Maria" ihr geistliches Zentrum im ehemaligen katholischen Hildegardishaus gefunden.

Die Syrisch-Orthodoxe Kirche gehört zu den ältesten Kirchen der Christenheit. Auch wenn sie das "syrisch"

im Namen trägt, stammen die meisten ihrer Gemeindeglieder aus dem Südosten der Türkei. Die Gottesdienstsprache ist aramäisch, die Sprache, in der auch Jesus von Nazareth gesprochen, gepredigt und gebetet hat. So kann man also in einem syrisch-orthodoxen Gottesdienst das Vaterunser im Original hören!

Etwa zwanzig Gemeindeglieder unserer Martin-Luther-Gemeinde und der Katholischen Pfarrgemeinde Sankt Martin besuchten an einem Samstagabend Mitte Juli die Vesper der "neuen" Kirchengemeinde. Eva-Maria Handschuch, die





regelmäßigen Kontakt zur Gemeinde pflegt, hatte diesen Besuch vermittelt und ein anschließendes Gespräch mit den Verantwortlichen organisiert. Gerade unsere katholischen Geschwister freuten sich über das, was die syrischen Christen inzwischen aus ihrem "alten" Hildegardishaus gemacht haben; bei allen Veränderungen hat sogar das Altarkreuz immer noch seinen alten Platz. Wegen der Eucharistiegemeinschaft zwischen syrischorthodoxer und katholischer Kirche könnten die katholischen Gemeindeglieder dann sogar an der Kommunion teilnehmen.

Alle Teilnehmerinnen konnten sich dann im Anschluss an die Vesper bei Kaffee, Tee und reichlich Kuchen stärken, viele interessante Gespräche führen und sich von der überwältigenden Gastfreundschaft der neuen Nachbarn in Steinberg überzeugen.

Uwe Handschuch



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Bald ist Totensonntag

Ein Tag, an dem du an die Menschen und Tiere denken kannst, die gestorben sind. Geh mal auf einen Friedhof. Sieh dir die Gräber an, wie die Grabsteine aussehen und wie sie für diesen Feiertag geschmückt werden.





Worüber reden die beiden Eichhörnchen? Schreibe die gesuchten Wörter in die Kästchen. Dann lese die grünen Felder von oben nach unten.



Mach aus einer Pfütze ein Gesicht. Dein Material sammelst du während eines Spaziergangs: Tannenzapfen oder Steine für Augen und Nase, Stöckchen oder Steine für den Mund und Grasbüschel für die Haare.

Oder was fällt dir selbst noch ein?

Wenn du magst: Am 26. November 2023 findet unser Kindergottesdienst auf dem Dietzenbacher Friedhof statt. Wir treffen uns mit Pfarrer Uwe Handschuch um 11.30 Uhr auf dem Friedhofsparkplatz!

Gruppen und Kreise: Da ist was los!

Die Woche in der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde

Frauenkreis Montag

Alle zwei Wochen um 15 Uhr im "Haus des Lebens"

Kirchentanzkreis

Letzter Montag im Monat um 17.30 Uhr im "Haus des Lebens"

Bibelhauskreis

Alle zwei Wochen um 18 Uhr bei Frau Thom (Ringelnatzstr. 47)

Flautate Domino

Alle zwei Wochen um 20.15 Uhr in der Waldkapelle

Digitalsprechstunde

Dienstag

Zweiter Dienstag im Monat von 15-17 Uhr im "Haus des Lebens"

Spurensuche

Erster Dienstag im Monat um 18.30 Uhr im Kirchenstübehen der Waldkapelle Jugendgruppen

Jeweils einmal im Monat um 19 bzw. 19.30 Uhr im "Haus des Lebens"

Gesprächskreis

Mittwoch

Einmal im Monat um 11.15 Uhr im Seniorenzentrum Siedlerstraße

Mittwochskaffee

Alle zwei Wochen um 14.30 Uhr im "Haus des Lebens"

Saitensprung

Wöchentlich um 18 Uhr im "Haus des Lebens"

Posaunenchor

Wöchentlich um 20 Uhr im "Haus des Lebens"

Krabbeltreff

Donnerstag

Wöchentlich um 9.30 Uhr im "Haus des Lebens"

Konfirmandenstund

Wöchentlich um 16 Uhr im "Haus des Lebens"

Skatabena

Monatlich um 17 Uhr im Kirchenstübehen der Waldkapelle

Gebetskreis

Monatlich um 18.30 Uhr

Kinderstunde

Freitag

Wöchentlich um 15.30 Uhr im "Haus des Lebens"

Kirchenvorstand

Monatlich um 19.30 Uhr im Kirchenstübehen der Waldkapelle

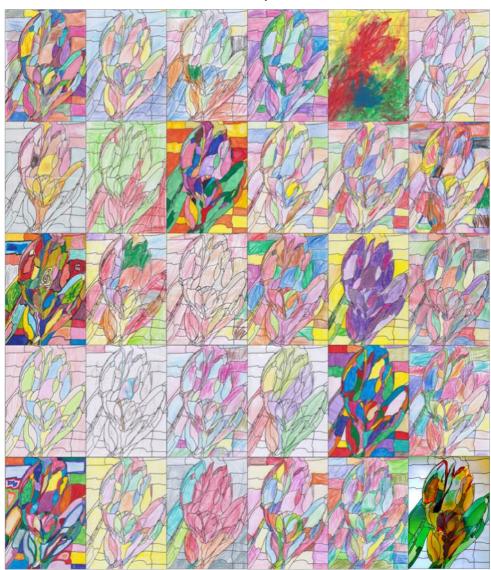
Pfadfinder

Sippen- und Meute-Stunden: Kontakt www.stamm-steinbock.de

<u>Hinweis:</u> Nicht immer können sich die Gruppen und Kreise wie geplant treffen. Auf unserer Homepage (**www.emlgds.de**) finden Sie unter "Wochenprogramm" die jeweils aktuellen Termine. Dort können Sie auch vergangene Ausgaben des *HalloNachbar* (seit 2006!) herunterladen ("Archiv").

Unser Ostfenster aus Kinderhand

Dutzende Kinder malten das Waldkapellen-Kirchenfenster neu



Etliche kleine Künstlerinnen und Künstler haben sich durch unseren Aufruf im *Hallo-Nachbar* inspirieren lassen. Kinder unter anderem aus dem Kindergottesdienst und aus zwei Religionsklassen der Regenbogenschule haben das große Ostfenster im Altarraum nach ihren Vorstellungen farblich neu erfunden. Wer seine kleine Belohnung dafür noch nicht bekommen hat, kann gerne am Sonntagmorgen in der Waldkapelle nachfragen. Ein ganz herzliches Dankeschön für so viel bunte Kreativität!

Der Kirchenvorstand

